
Zusammenfassung des Schlussberichts «Passivrauchen, lästig und tödlich»

Die Kampagne des CIPRET Wallis «Passivrauchen, lästig und tödlich» war darauf ausgerichtet, im Wallis eine gesetzliche Regelung einzuführen, die das Rauchen in öffentlichen Lokalen untersagt. Im Hinblick auf dieses Ziel wurde die Kampagne auf die kantonale Legislaturplanung abgestimmt. Sie verlief in vier Phasen:

- **Phase 1 (Anfang 2007):** In dieser ersten Phase wurde die breite Öffentlichkeit für die schädlichen Folgen sensibilisiert, die Passivrauchen für die Gesundheit hat. Es wurden zahlreiche Werbeträger erarbeitet (Plakate, Internetsite usw.). Der Schwerpunkt wurde auf konkrete Situationen in drei verschiedenen Umgebungen gelegt, in denen Personen ohne ihr Zutun gezwungen sind, Rauch einzusatmen: zu Hause, am Arbeitsplatz und in öffentlichen Räumen. Um diese Sensibilisierung zu verstärken, hat das CIPRET in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz (IST) interessierten Personen einen Nikotintest (MoNic-Badge) abgegeben, mit dem sie ihre Passivrauchbelastung messen konnten. Die Analysen dieser Badges haben gezeigt, dass niemand von diesem Giftstoff verschont bleibt. Die Resultate dieser Studie wurden am europäischen Kongress zum Tabakkonsum in Basel und in einem Artikel in der «Revue médicale suisse» vorgestellt. Zudem wurde ein Zeichenwettbewerb zum Thema «Hier wird nicht geraucht!» organisiert. 150 Kinder bis zum Alter von zwölf Jahren aus dem ganzen Kanton stellten sich Möglichkeiten vor, um zu verstehen zu geben, dass bei ihnen nicht geraucht wird. Parallel zu all diesen Aktionen führte M.I.S Trend eine Umfrage durch, die gezeigt hat, dass die grosse Mehrheit der Walliserinnen und Walliser rauchfreie Räume wünscht.
- **Phase 2 (Februar 2008):** Diese zweite Phase unter dem Motto «Und wann kommt das Verbot?», für die Plakate und TV-Spots eingesetzt wurden, richtete sich direkter an die politischen Behörden. Die Werbeträger zeigten die Diskriminierung in bestimmten Berufen auf (Personal im Gastgewerbe im Vergleich zu öffentlichen Angestellten). Zudem wiesen sie darauf hin, dass sieben von zehn Walliserinnen und Walliser gerne rauchfreie Lokale hätten. Um den Willen des Volkes zu betonen, wurde eine Online-Petition gestartet, die sehr erfolgreich war. Nachdem der Kantonsrat am 14. Februar 2008 das Gesundheitsgesetz verabschiedet hatte, wurde diese zweite Phase nach fünf Tagen gestoppt.
- **Phase 3 (April 2008):** Während der Unterschriftensammlung des Referendumskomitees wurden mit Plakaten auf die Unnötigkeit des Referendums aufmerksam gemacht.
- **Phase 4 (Oktober 2008):** Da das Referendum zustandekam, wurde im Hinblick auf die Abstimmung vom 30. November 2008 eine weitere Kampagne mit dem Slogan «Frei atmen statt passiv rauchen» lanciert. Sie umfasste Plakate, Inserate, Radio- und TV-Spots sowie die Verteilung von Handzetteln, in denen die Organisationen aufgeführt waren, die das Gesundheitsgesetz unterstützten. Zudem wurde Ende Oktober eine Umfrage durchgeführt, um in Erfahrung zu bringen, wie die Walliserinnen und Walliser der Abstimmung gegenüberstanden. Alle Dokumente können auf www.fumee-passive.ch und www.passiv-rauchen.ch abgerufen werden.

In allen Phasen dieser Kampagne wurde die Internetsite entsprechend angepasst. Für die wichtigsten Walliser und Westschweizer Medien wurden Pressekonferenzen durchgeführt und Pressemitteilungen erarbeitet. Die Kampagne wurde von den Medien breit abgedeckt.

Diese Kampagne zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass sie auf die kantonale Legislaturplanung abgestimmt war. Bei einem derartigen Vorgehen liegt die grösste Schwierigkeit darin, im richtigen Moment – weder zu früh noch zu spät – zu handeln (aufgrund von verschiedenen Zufällen: Verschiebung von Sitzungen usw.). Daher muss die Kampagne angepasst werden können. Die Kampagne hat gezeigt, dass es notwendig ist, einen Sozialmarketing-Ansatz zu wählen (um sich auf die Zielgruppe auszurichten usw.) und mit anderen Präventionsstellen und vor allem mit Forschungsinstituten (IST, M.I.S Trend) zusammenzuarbeiten, die das Vorgehen wissenschaftlich abstützen. Rauch wurde zu oft als Störfaktor betrachtet, der die Anfälligkeit der Personen erhöht. In diesem Zusammenhang ist es schwierig, ausgehend von der eigenen Wahrnehmung die tatsächliche Passivrauchbelastung zu beurteilen. Unsere Kampagne hat diesem Problem abgeholfen, indem ein Nikotintest bereitgestellt wurde, der die tatsächliche Passivrauchbelastung mass. Das verwendete Messinstrument ist wissenschaftlich anerkannt. Zudem hat dieser Versuch bestätigt, dass blossе Informationen nicht ausreichen, um in der Bevölkerung eine Verhaltensänderung herbeizuführen. Vielmehr muss ein konkretes Instrument angeboten und damit die Mitwirkung der angesprochenen Personen gefördert werden. Wir haben in jeder Phase darauf geachtet, ein konkretes Instrument anzubieten (Nikotintest, Online-Petition, Abstimmung usw.). Mit den Umfragen konnten in einigen Phasen bestimmte Entscheidungen bestätigt und genauer ausgerichtet werden. Sie bilden daher einen festen Bestandteil des gesamten Vorgehens.

Abschliessend lässt sich festhalten, dass diese Kampagne ihr Ziel erreicht hat: Am 30. November 2008 haben 75,7% der Walliserinnen und Walliser dem kantonalen Gesundheitsgesetz zugestimmt, das fünf Artikel zum Schutz vor Passivrauchen enthält. Am gleichen Tag fanden auch in den Kantonen Waadt und Freiburg Abstimmungen zu diesem Thema statt, in denen 63,3% bzw. 69,4% Ja-Stimmen erzielt wurden.

